

Jahresbericht Schulpsychologischer Beratungsdienst Psychomotorik-Therapiestelle

Personelles

Zusammensetzung Team Schulpsychologischer Beratungsdienst (SPD)
mit angegliederter Psychomotorik-Therapiestelle (PMT)

SPD / PMT	Claudia Schlesinger Gisler , lic. phil. Psychologin FSP, Leiterin claudia.schlesinger@spd-andelfingen.ch
SPD	Claudia Hehli Nussbaumer , lic. phil. Psychologin FSP claudia.hehli@spd-andelfingen.ch Matthias Hertli-Wanner , M Sc Psychologe FSP matthias.hertli@spd-andelfingen.ch Barbara Merz Kägi , lic. phil. Psychologin FSP, Stv. Leiterin barbara.merz@spd-andelfingen.ch Gerhild Stähli , lic. phil. Psychologin FSP gerhild.staehli@spd-andelfingen.ch Beatrice Stalder , dipl. Psychologin FH beatrice.stalder@spd-andelfingen.ch
PMT	Edith Auer-Stegemann , dipl. Psychomotoriktherapeutin edith.auer@spd-andelfingen.ch Susan Gönnner , dipl. Psychomotoriktherapeutin susan.goenner@spd-andelfingen.ch Anette Lidolt , dipl. Psychomotoriktherapeutin anette.lidolt@spd-andelfingen.ch Ruth Salomon , dipl. Psychomotoriktherapeutin, Stv. Leiterin ruth.salomon@spd-andelfingen.ch Marjolein Terwiel , dipl. Psychomotoriktherapeutin marjolein.terwiel@spd-andelfingen.ch Julia Wenk , dipl. Psychomotoriktherapeutin julia.wenk@spd-andelfingen.ch Rita Ottinger , dipl. Psychomotoriktherapeutin rita.ottinger@spd-andelfingen.ch → Betreuung einiger SonderschülerInnen
Sekretariat SPD / PMT	Patrizia Aberer , kaufmännische Angestellte patrizia.aberer@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch Karin Geniets , kaufmännische Angestellte karin.geniets@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch

Der SPD ist mit 350 Stellenprozenten, das Sekretariat SPD / PMT mit 80 Stellenprozenten bestückt. Die PMT verfügt über zirka 3 ½ Vollzeiteinheiten (VZE).

Ich freue mich, ein gut funktionierendes, fachlich kompetentes, seit Jahren personell stabiles, motiviertes und belastbares interdisziplinäres Team führen zu dürfen.

Im Team des SPDs hat es dieses Berichtsjahr keine personellen Veränderungen gegeben.

Bei der PMT ging Rita Ottinger auf Ende Schuljahr 2013/14 in den wohlverdienten frühzeitigen Ruhestand und Anette Lidolt hat sich erfreulicherweise zur Rückkehr an unsere PMT-Stelle entschieden. Glücklicherweise konnten wir Rita Ottinger für die Übernahme von einigen Therapiestunden für die Sonderschulkinder gewinnen. Im Schuljahr 2015/16 wird sie diese Aufgabe abgeben und die Stellvertretung für Julia Wenk übernehmen, welche von Januar bis April 2016 einen verlängerten Auslandsurlaub geniessen wird. Wir vom PMT-Team schätzen uns glücklich, mit Rita Ottinger eine kompetente Therapeutin für die Übernahme von zusätzlichen Lektionen und Stellvertretungen zur Hand zu haben und danken ihr an dieser Stelle herzlich für ihre unkomplizierten Einsätze!

Rückblick / Ausblick

Psychomotorik-Therapiestelle

Mit knapp 3.5 VZE ist das Pensum der Psychomotorik-Therapiestelle auch in diesem Schuljahr ziemlich stabil geblieben. Den Wünschen der einzelnen Schulen nach Psychomotorik-Lektionen (Psychomotorische Therapie, Förderung und Prävention) kann mit diesen Ressourcen entsprochen werden.

Leider werden wir auf das Schuljahr 2016/17 wieder einen Therapieraum verlassen müssen. Die Primarschule Feuerthalen wächst und braucht deshalb den Psychomotorik-Therapieraum in Langwiesen wieder als Klassenzimmer. Freundlicherweise hat uns die Schule in Feuerthalen ein Provisorium angeboten und einen Therapieraum im Turnhallenneubau in Zukunft in Aussicht gestellt. Wir danken der Schulgemeinde Feuerthalen für ihren engagierten Einsatz für die PMT.

Der Therapieraum in Andelfingen ist stark ausgelastet; die von den Schulgemeinden bestellten Therapiestunden können in den vier vorhandenen Räumen nur schwerlich sinnvoll untergebracht werden. Es verlangte den Therapeutinnen eine grosse Flexibilität ab, die Therapiestunden bei dieser Raumknappheit einzuteilen und durchzuführen. Ein Ausbau auf fünf Therapiestandorte ist in naher Zukunft mit grosser Wahrscheinlichkeit angezeigt. Wir hoffen, dass uns eine vom Standort her geeignete Schulgemeinde im Bezirk einen Therapieraum zur Verfügung stellen wird.

Die Zusammenarbeit der Therapeutinnen klappt bestens. Im altersdurchmischten Team profitieren die Mitglieder einerseits vom grossen Erfahrungsschatz der alten „Füchsinnen“ und andererseits von den neuen Impulsen der jüngeren Kolleginnen. Fachliche Kompetenz und stetige Weiterentwicklung werden dadurch gewährleistet.

Zurzeit besuchen 93 Kinder die PMT: 79 Buben und 14 Mädchen. Davon gehen 20 Kinder in die Einzeltherapie; die anderen werden in 35 Zweier- und zwei Dreiergruppen in ihrer Entwicklung begleitet. Eine Grossgruppe mit fünf Kindern wurde ein halbes Jahr von zwei Therapeutinnen geführt.

Nur wenige Kinder erhalten eine Einzeltherapie. Diese wird meistens nur kurze Zeit gebraucht, um ein Kind besser kennenzulernen und anschliessend eine passende Gruppe zu finden. Ein längeres Einzelsetting ist dann angezeigt, wenn ein Kind Raum und Zeit für sich braucht, um in seiner Entwicklung weiterzukommen.

Weiter besuchen 17 Sonderschulkinder die PMT:

- vier geistig behinderte Kinder der Heilpädagogischen Schule Humlikon (HPS),
- sechs in die Regelschule integrierte und von der HPS betreute geistig behinderte Kinder (ISS) und
- sieben weitere sonderschulbedürftige Kinder, die in der Regelschule integriert sind (ISR).

Alle Sonderschulkinder, welche PMT benötigten, konnten bis jetzt durch die Therapeutinnen des Teams betreut werden. Die Lektionen wurden durch die Mitarbeiterinnen zusätzlich zu ihren Pensen beim Zweckverband übernommen, was viel Flexibilität voraussetzt und nicht immer einfach zu bewerkstelligen ist.

Im laufenden Berichtjahr gab es in der Psychomotorik 38 Neuaufnahmen und 37 Abschlüsse.

Es fanden 51 Gespräche mit Eltern, 121 Schulische Standortgespräche, 50 runde Tische (zusammen mit dem SPD) und verschiedene Gespräche mit Lehrpersonen der HPS und anderen Fachpersonen statt. Weiter wurde mündlich, telefonisch und per Mail mit Eltern, VertreterInnen der Schulen und Fachpersonen ausgetauscht.

Die Therapeutinnen besuchen gemeinsame Supervisionen und Interventionen. Auch das gegenseitige Besuchen der Therapeutinnen in den Therapiestunden und diverse Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themen dienen der Qualitätssicherung und fördern die fachliche und menschliche Weiterentwicklung.

Im Wechsel mit den einzelnen Fachteams der sechs Therapeutinnen haben sich die „Tandem-Sitzungen“ (Treffen von zwei Therapeutinnen) bewährt, welche ein effektives und ökonomisches Arbeiten an diversen Themen ermöglichen.

Weiterbildung und Fallbesprechungen haben auch Platz in den regelmässigen Teamsitzungen mit der Leitung und in den halbjährlichen Sitzungen mit den SchulpsychologInnen. Die Psychomotorik-Therapeutinnen schätzen die Einbettung in den SPD sehr. Ein regelmässiger Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit dem Logopädischen Dienst sind dem PMT-Team zudem wichtig, werden gepflegt und als grosse Ressource erlebt.

Alle Schulen unseres Bezirks melden ihren Bedarf an PMT-Stunden im Rahmen der gesetzlichen Therapie-VZE beim Zweckverband der Schulgemeinden (ZV) an. Diese werden nach Wunsch der Schulen unterteilt in Therapie- und integrative Stunden (psychomotorische Prävention, psychomotorische Förderung).

Am Schulischen Standortgespräch (SSG) wird besprochen, ob ein Kind PMT oder psychomotorische Förderung in der Klasse benötigt. Bei Einigkeit aller am Standortgespräch Beteiligten beschliesst anschliessend die Schulleitung, ob das Kind damit versorgt werden kann. Falls dem so ist, wird es von der Psychomotorik-Therapeutin zur psychomotorischen Standortbestimmung eingeladen. Wird aufgrund dessen der Bedarf bestätigt, bespricht die Therapeutin danach mit den Eltern und der Lehrperson, ab wann das Kind die Therapie bzw. Förderung besuchen darf und gibt der Schulleitung eine Rückmeldung.

Die Massnahme wird anschliessend mindestens jährlich am SSG überprüft.

Bei Unklarheiten, Uneinigkeiten oder besonderen Fragestellungen können die Eltern oder die Schulen den SPD für eine klärende schulpsychologische Gesamtbeurteilung beiziehen. Der SPD zieht dafür alle Beteiligten mit ein und gibt mündlich und nach einer eventuellen Untersuchung zusätzlich mittels eines Schulpsychologischen Berichts eine Empfehlung ab.

Von den insgesamt 85 PMT-Lektionen fällt im laufenden Schuljahr ungefähr ein Drittel auf die integrativen Angebote. Dabei liegt der Schwerpunkt neben den Präventionsbesuchen und der integrativen Förderung bei den Projekten. Folgende Themen werden dort angegangen: Grafomotorik, Feinmotorik, Körperwahrnehmung und soziales Lernen. Das Spektrum der Themen ist breiter geworden. Die Therapeutinnen tauschen ihre Erfahrungen aus, evaluieren und entwickeln weiter. Zentral dabei ist dem PMT-Team dabei die Nachhaltigkeit.

Das integrative Arbeiten bringt viele Vorteile:

- Die Therapeutinnen bringen psychomotorische Elemente in die Schule ein. Die Lehrpersonen erfahren, worum es bei der PMT geht und können Inputs für ihren Unterricht übernehmen. Weiter schätzen die Lehrpersonen, dass sie während den integrativen Lektionen die Gelegenheit haben, ihre SchülerInnen zu beobachten.
- Durch die integrativen Lektionen sind die Psychomotorik-Therapeutinnen besser mit den Schulen vernetzt und auch präsenter.
- Ganze Klassen zu erleben und mit diesen zu arbeiten ist für die Arbeit der Therapeutinnen im Therapieraum wertvoll. Sie lernen den Schulalltag der Kinder, welche sie betreuen, kennen, was eine Orientierungshilfe darstellt.
- Die Arbeit in der Schule bereichert und bringt Abwechslung in den Alltag.

Schulpsychologischer Beratungsdienst

Da in diesem Berichtjahr vom Datenverarbeitungsprogramm SiS auf INOVAS umgestellt wurde, mussten alle SchülerInnen, mit denen der SPD erneut zu tun hatte, als „Fall“ aufgenommen werden. Es handelte sich um 443 Kinder und Jugendliche.

Werden die PsychologInnen bei Fragen und Problemen von SchülerInnen im schulischen oder erzieherischen Bereich um Hilfe oder Rat gebeten, so wird ein Fall eröffnet. Zur Unterstützung bei den vorliegenden Problemen sind unterschiedliche Aktivitäten wie Gespräche, telefonische Beratungen, Klassenbesuche, Untersuchungen etc. nötig. Bei mehr als zwanzig Aktivitäten wird von einem „erweiterten Fall“, bei mehr als 100 Aktivitäten von einem „XXL Fall“ gesprochen. Fällt andererseits der zeitliche Aufwand unter zwei Stunden, gilt dies als „kurzer Fall“.

Es hat sich gezeigt, dass nur gerade bei 13 Prozent der neu aufgenommenen SchülerInnen der zeitliche Aufwand in die kleinste Kategorie fiel, bei fast zwei Fünftel der angemeldeten Kinder und Jugendlichen hatten die SchulpsychologInnen viele (über 20) und bei vier Prozent sehr viele (über 100) Aktivitäten zu bewältigen. Das bedeutet, dass beinahe die Hälfte der „Fälle“ grosse zeitliche Ressourcen beanspruchen.

Von den 443 SchülerInnen, mit welchen wir dieses Berichtsjahr zu tun hatten, wurden gut zwei Fünftel (186) schulpsychologisch untersucht. Die SchulpsychologInnen machten 155 Schulbesuche und es fanden 1026 Gespräche (runde Tische, Beratungsgespräche) und weitere 989 telefonische Beratungen statt.

Beachtlich ist, dass die PsychologInnen bezüglich vieler SchülerInnen über Jahre hinweg von Schule und Elternhaus beigezogen werden.

Der SPD wird, wie oben beschrieben, intensiv genutzt. Beratung und Abklärung sind die Hauptaufgaben des SPDs.

Beratungen

Die SchulpsychologInnen beraten alle an der Schule Beteiligten, insbesondere Lehrpersonen, Eltern, Kinder und Jugendliche, Schulleitungen, Verantwortliche in Krisensituationen, weitere Fachpersonen im Umfeld der Schule, Schulpflegen und Schulgemeinden.

Abklärungen (Untersuchungen)

Unter Abklärungen ist das Vorgehen zur Klärung der psychischen, pädagogischen und sozialen Situation von SchülerInnen zu verstehen, bei denen seelische, schulische oder soziale Schwierigkeiten festgestellt oder vermutet werden.

Zur Abklärung gehören Auftragsklärung, Informationssammlung, Beantwortung von Fragen, Besprechung von Lösungsideen und Beratung bezüglich des weiteren Vorgehens. Der Einbezug aller Beteiligten ist eine Selbstverständlichkeit.

Schulpsychologische Abklärungen werden durchgeführt bei Unklarheit, Uneinigkeit der Beteiligten beim Standortgespräch, bei der Zuweisung zur Sonderschulung und wenn die im Standortgespräch definierten Ziele mittels den vereinbarten sonderpädagogischen Massnahmen innerhalb von zwei Jahren nicht erreicht werden können.

Die SchulpsychologInnen entscheiden über das Vorgehen und den Einsatz von Testverfahren und können weitere Stellen für die Klärung des Förderbedarfs einer Schülerin oder eines Schülers beiziehen.

Für Sonderschulmassnahmen und bei Uneinigkeit nach dem schulischen Standortgespräch muss der SPD zwingend beigezogen werden.

Geht es bei Kindern und Jugendlichen um Schulabsentismus, Lernzielanpassung, Psychotherapie, bestehen Unsicherheiten oder fruchten Massnahmen nicht oder zu wenig, wird empfohlen, den SPD beizuziehen.

Wenn der SPD eine Untersuchung durchführt, erhalten Eltern und Schule anschliessend immer einen Schulpsychologischen Bericht mit Empfehlungen. Empfehlungen müssen nicht zwingend kostspielige Massnahmen sein.

Der Aufgabenbereich des Schulpsychologischen Beratungsdienstes verlagert sich weiterhin immer mehr von der klassischen Abklärungsstelle zum Beratungsdienst. Da die Problemstellungen oft vielschichtig sind, können Lösungen vielfach nur unter Einbezug aller Beteiligten am runden Tisch erarbeitet werden. So waren für Lösungsfindungen im Berichtsjahr wiederum wesentlich mehr runde Tische und Beratungsgespräche nötig als Abklärungen. Es wurden weiter auch viel mehr runde Tische und Beratungen durchgeführt als Kinder angemeldet, was heisst, dass pro Kind oft mehrere Treffen notwendig waren oder bereits früher angemeldete SchülerInnen erneut besprochen werden mussten.

Längst nicht immer werden nach Untersuchungen oder runden Tischen Massnahmen empfohlen. Mit Hilfe der gemeinsam gewonnenen Informationen können teilweise unkonventionelle Ideen entwickelt werden, welche die Beteiligten ohne Einleiten von schulischen Zusatzangeboten einen Schritt weiterbringen.

Ebenfalls einen wesentlichen Anteil unserer Tätigkeit machen Beratungen von und die Zusammenarbeit mit Schulpflegen, SchulleiterInnen, Schulischen HeilpädagogInnen, TherapeutInnen, Lehrpersonen und den verschiedenen anderen Fachstellen und Institutionen aus.

Weiter arbeiten wir bei Konzepterstellungen (Schulentwicklung), Elternabenden, Krisenbewältigungen etc. mit.

Als Leiterin des SPDs bin ich Mitglied der Kinderschutzgruppe des Bezirks, welche regelmässig tagt, und nehme an den StellenleiterInnen-Konferenzen der Schulpsychologischen Dienste des Kantons Zürich teil.

Frau Barbara Merz Kägi vertritt unseren Dienst im VSKZ (Vereinigte Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des Kantons Zürich) und Matthias Hertli-Wanner ist Mitglied der Weiterbildungsgruppe des VSKZs.

In diesem Berichtjahr fanden im SPD wiederum Treffen einerseits mit den Schulleitungen, andererseits mit den Schulischen HeilpädagogInnen des Regel- und Sonderschulbereiches und mit den SchulsozialarbeiterInnen des Bezirks statt. Das Vernetzungsangebot wird von den Fachleuten sehr geschätzt, regelmässig genutzt und erneut zur Weiterführung vorgeschlagen.

Als Leiterin nehme ich zusätzlich an den Zusammenkünften der Ressortverantwortlichen für die Sonderpädagogik teil.

Interdisziplinäre Austauschsitungen finden mit Institutionen wie dem Kantonsspital Winterthur (KSW), dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) und den Abteilungen des Zentrums Breitenstein, insbesondere der Jugend- und Familienberatung (JFB) und der Erziehungsberatung (EB), ebenfalls mit dem Logopädischen Dienst und der Psychomotorik-Therapiestelle statt. Weitere wichtige ZusammenarbeitspartnerInnen für uns sind die PsychotherapeutInnen und die Kinder- und HausärztInnen in der Region.

Neben der Schulentwicklung ist die Prävention den MitarbeiterInnen des SPDs ein grosses Anliegen. Aus dem ADHS-Netzwerk ist bekannterweise in unserem Bezirk eine Supervisionsgruppe für Lehrpersonen und Schulische HeilpädagogInnen entstanden, welche weiter Bestand hat. Die TeilnehmerInnen treffen sich zweimal jährlich mit mir als Leiterin des SPDs. Weiter haben die Lehrpersonen zum Beispiel die Möglichkeit sich frühzeitig bei den SchulpsychologInnen für Beratungen oder Klassenbesuche zu melden; so können kleinere entstandene Unsicherheiten oder Probleme frühzeitig angepackt werden.

Auch in diesem Berichtjahr ist der SPD wiederum für Klasseninterventionen angefragt worden. Wenn immer möglich versuchen wir die betroffenen Lehrpersonen und Behörden in schwierigen Situationen im Hintergrund zu beraten. Manchmal reicht dies nicht aus und psychologische Fachpersonen sind für Elternabende oder das Arbeiten mit einer Klasse gefragt. Solche Aufträge können wir SchulpsychologInnen nur annehmen, wenn sich der Aufwand in Grenzen hält. Wir arbeiten in diesen Fällen in der Regel zu zweit, vorzugsweise interdisziplinär mit den in den Schulen angestellten SchulsozialarbeiterInnen zusammen.

Es freut mich, dass sich die PsychologInnen trotz sehr hoher Arbeitsbelastung erneut breit weitergebildet haben und wiederum mehrere Institutionen besucht wurden. Dies ist nötig, da die Anforderungen bezüglich geforderten Fachwissens – neben gewünschter Flexibilität, der Komplexität der Fragestellungen und dem nötigen Engagement – stetig zunehmen. Weiter besuchen alle MitarbeiterInnen regelmässig interne Fallbesprechungen und Intervisionen, externe Supervisionen und nehmen an Klausurtagungen teil. Zur Qualitätssicherung besuchen sich einerseits die SchulpsychologInnen gegenseitig, andererseits nehme ich als Leiterin bei meinen MitarbeiterInnen an Abklärungen und Beratungen zusätzlich teil.

Mit Verfügung vom 12.04.2013 hat die Bildungsdirektion die Einführung des **Standardisierten Abklärungsverfahrens (SAV-ZH)** bei Fragen und Empfehlungen zur Sonderschulung oder komplexen Fragen für sonderpädagogische Massnahmen an-

geordnet (Basierend auf §38 des Volksschulgesetzes: Die SPD-Abklärung erfolgt im Rahmen eines von der Direktion bezeichneten Klassifikationssystems.).

Wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, wird das SAV im SPD des Bezirks Andelfingen im Schuljahr 2015/16 (2. Staffel) eingeführt. Alle SchulpsychologInnen werden dafür im September einen vom Volksschulamt veranstalteten Halbtageskurs in Zürich besuchen. Den Rückmeldungen der Dienste, welche bereits mit dem SAV arbeiten (Versuchsphase SJ 2013/14, Einführung Staffel 1 SJ 2014/15), ist zu entnehmen, dass der Arbeitsaufwand für Sonderschulabklärungen mit dem SAV einerseits gross ist und das Tool zur Erfassung der Daten andererseits unzuverlässig läuft. Weiter gibt es noch Fragen zum Datenschutz zu klären.

Auf den 01.06.2015 hat der Regierungsrat die Inkraftsetzung der Änderung der Volksschulverordnung (VSV) vom 28.06.2006 (VSV; LS 412.101) beschlossen.

Die wichtigsten Änderungen zum SPD:

- Die Mindestgrösse für einen SPD beträgt in der Regel drei Vollzeitstellen (VZE).
- Als Richtgrösse gelten 0,08 VZE pro 100 Schülerinnen und Schüler.
- Die Gemeinden können die SPDs mit weiteren Aufgaben betrauen (z.B. im Rahmen der Überprüfung der Sonderschulung; § 15 Abs. 3).
- Die Gemeinden müssen die Bestimmungen über die SPDs bis zum 31.07.2017 umsetzen.

In unserem Bezirk haben die Veränderungen der VSV keine Auswirkungen: Unser Dienst verfügt über die beschriebene Mindestgrösse und über etwas mehr VZE, da wir bereits mit weiteren Aufgaben von den Gemeinden betraut werden; der SPD Andelfingen wird somit für mehr Leistungen angefragt, als durch die Richtgrösse erbracht werden könnten.

Am 29.10.2014 durften wir **40 Jahre SPD im Bezirk Andelfingen** feiern. Eingeladen waren die Schulpflegemitglieder Ressort Sonderpädagogik, die SchulleiterInnen und die Teams des Logopädischen Dienstes und der Psychomotorik-Therapiestelle zum Vortrag des renommierten Hirnforschers Manfred Spitzer mit anschliessendem wunderbaren und gemütlichen Apéro. Es war ein interessantes, gemütliches, rundum gelungenes Fest!

Dank

Es ist meinem Team und mir ein Anliegen allen Eltern, Lehrpersonen, Behördenmitgliedern und den Vorstandsmitgliedern des Zweckverbandes der Schulgemeinden im Bezirk Andelfingen – insbesondere unserer Präsidentin, Brigitte Sauvain, unseren RessortvorsteherInnen, Edith Fischer Meier (SPD) und Hans Beereuter (PMT) – für das entgegengebrachte Vertrauen, die enorme Unterstützung und die sehr gute Zusammenarbeit im Berichtjahr ganz herzlich zu danken!

Claudia Schlesinger Gisler
Leiterin Schulpsychologischer Beratungsdienst und Psychomotorik-Therapiestelle

Andelfingen, 01.06.2015